

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 84.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 27. Oktober 1858.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung zu den Vorbereitungen für die Rekrutierung von 1859.

Unter Hinweisung auf Art. 24 des Rekrutierungsgesetzes, die §§. 8 bis 27 der Vollziehungs-Instruktion vom 30. Dezember 1843 und auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. Dezember 1852, Wochenblatt Nro. 98, werden die Ortsbehörden dieses Bezirks zu Anfertigung der Rekrutierungslisten für das Jahr 1859 in Doppelschrift, öffentliche Auflegung derselben auf den 1. Dezember d. J., zu öffentlichem Anschlag eines Namens-Verzeichnisses in der Mitte desselben Monats und endlich zur Einreichung eines Exemplars der Liste bis 2. Januar 1859 mit Anschluß einer Urkunde über Beobachtung der dießfalligen Vorschriften (§§. 25 und 26 der Instruktion) aufgefordert. Der Bedarf an Listen wird durch die Amtsboten ausgesendet werden. Die Aufzeichnung der Pflichtigen und der hierauf sich beziehenden Vorschriften sind in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 26. Oktober 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Bevölkerungslisten für 1858.

Den K. Pfarrämtern wird die Nachricht ertheilt, daß ihnen die zur Aufnahme des Ganges der Bevölkerung erforderlichen Tabellen morgen werden zugesendet werden. Zugleich werden sie an Einhaltung des in dem oberamtlichen Erlaß vom 4. April 1854 ausgeschriebenen, von dem

K. Ministerium des Innern vorgezeichneten Termins für die Uebergabes- und Empfangscheine hinsichtlich der Hinaus- und Hereingezogenen auf den 10. Dezember jeden Jahres, erinnert.

Längstens bis 31. Dezember erwartet man Vorlegung der Ortslisten.

Den 26. Oktober 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Bestellung der Armenblätter für das Jahr 1859.

Wer für das Jahr 1859 diese Blätter halten und nicht unmittelbar bestellen will, der wolle sich an Herrn Oberamtspfleger Widmann wenden, welcher zu der Beforgung bereit ist. Dasselbe kostet per Jahr 1 fl. 16 fr.

Den 26. Oktober 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

2)1. Revier Naislach.
Wegbau-Afforde.

Am

Freitag, den 5. Nov. d. J., werden von

Vormittags 9 Uhr an auf dem Rathhaus zu Würzbach die Afforde über 1) die Anlegung und Fertigung 5 neuer Wege mit einer Gesamtlänge von 2100 Rthn. vorgenommen. Diese Wegenlagen finden in folgenden Distrikten statt und zwar:

- Ludwigssthan,
- Föhrberg,
- Bruckmüß und
- Teufelsberg.

Außer dem Weg in dem Distrikt Bruckmüß werden alle übrigen Wege mit einem Steinkörper versehen.

Ferner wird

2) die Fertigung mehrerer feinerer Deckelbohlen, sowie 3) die Anfuhr von 100 Koflasten Steine zur Unterhaltung des Kochgarten-Weges verankordert. Die Bedingungen werden am Tage der Vornahme der Afforde vorgelesen und erklärt werden.

Jeder Affords-Liebhaber hat sich mit einem amtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugniß zu versehen.

Zur Vorzeigung der Weglinien sind die K. Waldschützen Christein in Agenbach und Erlensmaier in Würzbach angewiesen.

Den 25. Oktober 1858.

K. Revierförster.

Schleich.

Wildberg.

Häuser-Verkauf auf den Abbruch.



Durch die Erbauung der Nagoldthalstraße sind der hiesigen Gemeinde 3 Wohngebäude, Nro. 214, 215 und 216, entbehrlich, und werden solche am nächsten Montag, den 2. Nov. d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Kaufs Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1858.

Stadtpflege.

Geyer.

Außeramtliche Gegenstände.

Gummi = Galochen

bester Qualität, für Herren zu 2 fl. 20 kr., für Damen 1 fl. 45 kr., Zeugstiefeln mit Gummibefestigung und Gummisohlen, Hausschuhe mit Gummisohlen, sowie Fußschweißsocken und feinen Gummilack, zu den billigsten Preisen, empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens. Zugleich bemerke ich, daß ich alle derartigen Reparaturen annehme.

Ziegler, Schuhmachermeister.

Einladung

zur Einweihung der neugebauten Kirche in Oberjesingen, nächst Sonnt. Die Calwer lad' ich freundlich ein Sie sollen mir willkommen sein! Es wird in unserem Flecken heut' Die neue Kirche eingeweiht. Denn an Bewirthung fehlt es nicht, Als Wirth erfüll' ich meine Pflicht; Des Wortes bin ich eingedenk: Halt' gute Speis'n und gut Getränk. Besonders soll der neue Wein In meinem Haus der Nachweis sein. Gut wird die Sach' bei mir geführt; Zur Kirchweih ladet Blumenwirth.

Empfehlung.

Mein Lager von Winterhandschuhen habe ich nebst den bekann- ten Sorten mit verschiedenen neuen für Herren, Damen und Kinder auf's Reichste ausgestattet, und empfehle solches bei herannahender Gebrauchs- zeit zu geneigter Abnahme bestens. F. Deuschle, Kürschner.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Lau- genbrezeln zu haben bei

Bäcker Schaal
in der Badgasse.

Nächsten Freitag sind
Kümmelkuchlein

zu haben bei
Bäcker Maier.

Wildbad.

Zwei Stein-Gjelin,

6 bis 8 Jahre alt, verkauft um den festen Preis von 40 fl.

Philipp Keppler.

Feine Glacé-Handschuhe

in allen Farben empfiehlt
Stiefel, Seckler.

Commissions-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 28. d. d. wird bei Schneider Rank im Zwinger eine Commissions-Auktion abgehalten, und kommt vor:

1 Paar goldene Bouton, Ohrenringe, 1 silberne Sack-Uhr, eine Stand- Uhr, welche Stunden und Viertel schlägt, Mannskleider, wobei ein alter blautuchener Mantel, gestrichte Frauen-Jacken, 1 schö- ner Sediger, gewirkter und ein wollener Shawl, viel Bett- gewand, Leinwand, Küchenge- schirr, worunter ein messingene- rer Mörser, eine Kupfergölte, Schreinwerk, wobei eine Auf- satz-Kommode, ein Sessel, eine schöne Bettlade sammt Kofsch, Himmels- und andere Bettla- den, ein Küchenaften, ein eiche- ner Tisch, ein Auszugtisch, ein Kinderstessel und noch viele andere Gegenstände.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Geld auszuleihen gegen zwei- fache Versicherung:

100 fl. Pfluggeld bei Stroch bei der untern Brücke.

50 fl. Pfluggeld bei Schneidermeister Walther.



Auswanderern über Bremen

nach Nordamerika, Südamerika und Australien empfehle ich als concessionirter Agent

der Herren Carl Pokrank & Comp.,

Schiffsrheder in Bremen,

meine Vermittlung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf- und Segelschiffen zu den niedersten Preisen.

Ferdinand Georgii.

OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei Immanuel Heermann.



Meine Badanstalt ist nun für dieses Jahr geschlossen. Ich verbinde zugleich meinen verehrten Badgästen für den gütigen Besuch den freundlichsten Dank.

Friedr. Schnauser,
Rothg. und Badinghaber.

Die Ziehungsliste von der mit der Gewerbe-Ausstellung in Herrenberg verbundenen Lotterie ist für die verehrlichen Interessenten bei der Redaktion dieses Blattes zur Ansicht aufgelegt. Außerdem wird auf No. 251 des Schwäbischen Merkurs verwiesen

Neuer Wein.

Unterzeichneter schenkt neuen Wein, den Schoppen zu 4 fr.

Friedrich Hammer.

251. Neuhengstett.

Sparheerdchen-Verkauf.

Ein mir entbehrlich gewordenenes eisernes Sparheerdchen habe ich um billigen Preis zu verkaufen.

Schulmeister Grombach.

Kartoffeln. Gute Kartoffeln, das Simri zu 20 fr., verkauft Seifenieder Costenbader.

Verlorenes.

Am verstorbenen Sonntag ist zwischen Stammheim und Calw eine silberne Cylinder-Uhr verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, sie bei der Redaktion abzugeben und erhält dafür einen Kronenthaler Belohnung.

Brille. Den Besitzer meiner aus Versehen irgendwo liegen gelassenen Brille ersuche ich hiermit um gefällige Zurückgabe.

Carl Feldweg, Glaschner.

Sommenhardt.

Geldanerbieten.

Johann Adam Mast dahier hat 70 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Logis. Eine freundliche Wohnung hat so gleich oder auf Lichtmess, auch für eine Person ein Stübchen, mit oder ohne Bett, zu vermieten

Schneidermstr. Walther.

Hirsau.

Geldanerbieten.

Bei der hiesigen Einpflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent 150 fl. auszuleihen.

Unterhaltendes.

Trene bis in den Tod.

(Fortsetzung.)

Dennoch blieb sie gegen ihren Willen stehen, gleichsam wie auf den Boden festgebannt, als er wieder anhub. Jetzt schien die Gefahr erst für sie zu beginnen, da er ihre Person unbeachtet ließ, um mich desto mehr anzugreifen und bloßzustellen.

„Pahlen ist ein vortrefflicher Mensch und ein dienstwilliger Freund,“ begann der Ungar, „allein er ist unbedachtsam und wetterwendisch. Er ist verschwenderisch und hat so viel verspielt, daß er von uns entlehnen muß; außerdem macht er, veremuthlich des Kontrastes wegen, einem unbedeutenden sächsischen Augenpaar die Cour, obgleich er selbst das schönste Mädchen Dänemarks besitzt.“

Er betrachtete sie jetzt forschend. Sie lächelte ein wenig; entweder hatte er sie noch nicht tief genug getroffen, oder sie verstellte sich. „Und nun,“ fuhr er langsam fort, „da sein Geldbeutel leer und er nicht mehr in Sie verliebt ist, öffnet er sein Haus gastfrei und zutrauensvoll für seine Freunde, wie Sie vorher zu sagen beliebten. Das kann als eine Art Ausstellung betrachtet werden. Wir sollen den Schatz sehen und bewundern, der für ihn selbst seinen Werth verloren hat, und da hat nun Derjenige von uns, der am fürstlichsten handelt — denn es wird nur ein Handel beabsichtigt, wenn ich richtig schließe — den Vorrang.“

Sie verbarg jetzt ihr Angesicht in ihre Hände und sank auf einen

Stuhl; die Worte, die sie ihm auf seine frechen Andeutungen erwidern wollte, erstarben ihr auf der Zunge und machte sich in einem lauten Weinen Luft, das ihr ganzes Wesen erschütterte. Er kniete darauf vor ihr nieder, ergriff ihre herabhängende Hand und redete ihr weich und milde zu, um sie durch seine schönen Worte noch unglücklicher zu machen, als durch das Gift, das er langsam in ihre Seele geträufelt hatte.

Unter diesen Umständen konnte ich nicht länger ruhiger Zuschauer bleiben. Wie ein Blitz stand ich neben ihm und legte ihm meine beiden Hände so schwer auf seine Schultern, daß er sich nicht erheben konnte.

„Gestehen Sie, daß Sie gelogen haben, daß jedes Ihrer Worte eine schändliche Erfindung war, um diese arme Mädchen so treuherzig zu machen, sich Ihrer Ehre anzuvertrauen!“ rief ich in der wildesten Entrüstung.

Rasend über das Fehlschlagen seines Plans und über die demüthigende Stellung, in welcher ich ihn hielt, antwortete er: „Ich bleibe bei Dem, was ich gesagt habe. Was ich als Ursache zu Ihrem Frühstück angegeben habe, ist meine aufrichtige Meinung, und wenn ich das den anderen Herren vorstellen werde, werden sie Alle derselben Ansicht sein wie ich.“

Darin hatte er allerdings Recht. Ich begriff, in welcher erbärmlichen Licht er mein Betragen darstellen konnte und daß meine Freunde, die in Helenen verliebt waren, ihm mit Leichtigkeit glauben würden. Außer mir vor Zorn und Verdrüß schlug ich ihn jetzt mit meinem Handschuh auf seinen lägnerischen Mund, worauf er, heulend wie ein wildes Thier, aufsprang und Satisfaction forderte, zu welcher ich mich auf der Stelle willig erklärte.

Nur von unseren Dienern begleitet, da unser gegenseitiger Haß nicht die Verzögerung dulden wollte, welche die Anwerbung von Sekundanten verursachte, gingen wir in ein Wäldchen in der Nähe der Stadt. Mit funkelnden Augen und zornrothen Wangen fuhren wir hinaus. Eine halbe Stunde später fuhr man

uns sprachlos und mit geschlossenen Augen zurück. Er war schwer, doch nicht lebensgefährlich verwundet; ich hatte einen Stich durch den linken Arm bekommen.

Während des langwierigen, schmerzhaften Krankenlagers pflegte Helene mich wie eine liebevolle, sorgsame Schwester; ich fühlte mich stets unwohler, wenn ich ihr mildes, blaßes Angesicht nicht sah — die Rosen, die ich in Kopenhagen auf ihren Wangen altzu blühend gefunden hatte, waren schon längst verschwunden und abgebleicht — und wenn ich nicht ihre kühle, weiche Hand in der meinen fühlte. Damals, muß ich gestehen, war sie vollkommen an ihrem Plage; allein das beweist auch zugleich, wie wenig wir zu einander paßten. Ein junger lebenslustiger Edelmann kann sich nicht viel um eine Geliebte bekümmern, deren Werth er nur am Krankenbette recht zu schätzen lernt.

Kaum war ich nun wieder her-

gestellt, als sie plötzlich von einem heftigen Nervenfieber angegriffen wurde, welches sie sich vielleicht dadurch zugezogen hatte, daß sie während meiner Krankheit stets wachte und nicht ruhen wollte, wenn ich auch schlief. Zu derselben Zeit kam auch ein Brief von meinem Vater an, den ich freilich nicht von meinem Duell unterrichtet hatte. Er wunderte sich über mein langes Schweigen, gab mir nicht undeutlich zu verstehen, daß er mich in neue Tollheiten verwickelt glaubte, und befahl mir, sogleich Dresden zu verlassen und nach Wien zu gehen. Ein Geschäft, das er in dieser Stadt besorgt haben wollte und das am besten durch meine persönliche Gegenwart abzumachen war, gab er mir als Grund zu dieser Reise an. Früher hatte ich auf die Befehle meines Vaters so wenig geachtet, daß ich es jetzt als meine Pflicht ansah, diesmal gehorsam zu sein. Er wußte nicht, daß er durch diesen Brief Dasjenige erreichte, was

er bisher vergebens versucht hatte, nämlich mich von Helene für immer zu trennen. Sie war viel zu krank, um mir folgen zu können, und mein Vater hatte mich so ernstlich zur Eile ermahnt, daß ich nicht bis zu ihrer Genesung mit meiner Abreise warten durfte.

Da sie oft phantasierte, wollte ich ihr selbst kein Geld geben, sondern vertraute Alles, was ich entbehren konnte, einer jungen französischen Modehändlerin an, die in unserem Hotel wohnte und mir auf's Heiligste versprach, die Kranke zu pflegen und ihr den Rest des Geldes zu geben, wenn sie genesen sei. Nachdem ich Alles für sie möglichst geordnet hatte, trat ich zum letzten Mal bei meiner armen, kranken Freundin ein: sie saß aufrecht im Bette und spielte wie ein gedankenloses Kind mit ihren langen Haarpöpfen, die sie um ihre weißen, mageren Finger wickelte. Ich näherte mich leise und drückte ihr einen Kuß auf die Stirn. (Fortf. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 23. Oktober 1858.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest		Neue Zufuhr.		Gesamter Betrag.		Heutiger Best.		Im Rest gebl.		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspr.		
	Schffl.		Schffl.		Schffl.		Schffl.		Schffl.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	32	70	102	71	31	15	—	14	36	14	12	890	24	—	17	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	10	10	10	—	13	42	13	39	13	36	136	36	—	46	—	—	—	—	—	—
Korn																					
Gemisch																					
Gerste, alte	3	2	5	3	2	9	24	9	16	9	12	27	48	—	13	—	—	—	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	53	40	93	68	25	6	48	6	37	6	18	191	50	—	24	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	39	39	39	—	5	30	5	21	5	12	208	30	—	13	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	66	94	160	90	70	6	48	6	34	6	18	347	54	—	—	—	—	—	—	—	27
— neuer	—	37	37	37	—	5	30	5	21	5	12	198	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Summe —	154	292	446	318	128							2001	2								

Qualität:

Alter Kernen: Gewicht: Bester Pfund, mittlerer Pfund, geringster Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr., dio. schwarzes 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

